

Gibt es seitens der Versicherer eine neue Sichtweise betreffend Brandschutz?

Ing. Heinz Lackenbauer, Senior Consultant

GrECo International AG, Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten

A-1191 Wien • Elmargasse 2 - 4

Tel. + 43 (0) 5 04 04 - 230 • www.greco.eu

Vorbeugen ist die beste Versicherung

Viele Unternehmen und Betriebe schenken dem aktiven Brandschutz oftmals wenig Aufmerksamkeit und sehen darin nur einen Kostenfaktor, den es zu reduzieren gilt. Andere Betriebe schlussfolgern, ohnehin einen guten Brandschutzstandard zu haben, da es im Betrieb noch nie zu einem Brandfall gekommen ist. Diese Einstellungen verändern sich schlagartig und erweisen sich als Trugschluss, sobald in einem Betrieb wirklich ein Feuer ausbricht.

Ein Brand im Unternehmen kann fatale Folgen haben, die sogar bis zur Insolvenz führen können. Solche betrieblichen Katastrophen können durch einen aktiven Brandschutz verhindert oder zumindest eingegrenzt werden.

Eine Versicherung ist in der Regel immer nur die zweitbeste Lösung. Ein mögliches Schadenereignis durch geeignete Präventivmaßnahmen zu vermeiden oder dessen Auswirkung zu minimieren, ist zweifellos die bessere Variante. Dies nicht zuletzt deshalb, da Folgeschäden wie Imageverlust niemals, Kunden- und Marktverluste kaum ausreichend versicherbar sind.

Dank des ausgesprochen guten Feuerwehrwesens in Österreich steht den Betrieben ein ausgezeichnetes Instrument zur Brandbekämpfung zur Verfügung. Eine entsprechend wirkungsvolle Schadenbegrenzung setzt jedoch eine rasche Früherkennung des Brandes (Brandmeldeanlage) bzw. eine Löschanlage voraus.

Der organisatorische Brandschutz stellt also, neben den behördlich vorgeschriebenen Brandschutzeinrichtungen, zweifellos das Fundament für einen zielführenden und erfolgreichen Betriebsbrandschutz dar. Ein Brandschutzkonzept ist ein Paket von aufeinander abgestimmten baulichen, technischen und organisatorischen Maßnahmen, die unter Beachtung der Risikosituation und der zu erfüllenden Schutzziele technisch und wirtschaftlich optimiert sind.

Zu den technischen Maßnahmen zur Schadenverhütung gehören u. a. Sicherstellung einer ausreichenden Wasserversorgung im Notfall, eventuell firmeneigene Feuerwehr (von der Größe des Unternehmens abhängig), Sprinkler- bzw. Brandmeldeanlagen, Hydrantensysteme zur Löschwasserentnahme, manuelle Feuerlöscheinrichtungen, Brandabschnittsbildungen etc.

Als Beispiele der organisatorischen Maßnahmen zur Schadenverhütung seien genannt: Ordnung und Sauberkeit, Wartung von Brandschutzeinrichtungen, Prüfung elektrischer Anlagen, Kontrolle von Heißenarbeiten, Brandschutzregeln und -schulungen für Mitarbeiter, Rauchverbot, Sicherheitsdienste, Notfallplanung etc.

Viele der genannten Maßnahmen sind für den vorbeugenden Brandschutz im Industriebereich unverzichtbar. Das dennoch immer bestehende Restrisiko deckt dann die entsprechende Versicherungslösung ab.

Gespräche mit Brandschutz-Verantwortlichen in Betrieben haben gezeigt, dass sowohl ein ausgeprägtes Risikobewusstsein als auch die Bereitschaft zu zusätzlichen Investitionen in einen wirtschaftlich sinnvollen und zielorientierten Brandschutz immer mehr zunehmen.

Lernen aus der Praxis

Unsere langjährige Erfahrung im Industrie- und Firmengeschäft zeigt, dass den verantwortlichen Personen in den Betrieben gefährdete Bereiche sowie die Gefahren- und Schadenpotentiale grundsätzlich bekannt sind.

Im Zuge des täglichen Betriebsablaufs werden diese Gefahren jedoch oftmals verdrängt oder unter Verweis auf die seitens der Behörde vorgeschriebenen sowie die vorhandenen organisatorischen Brandschutzmaßnahmen als beherrscht betrachtet. Demgegenüber steht jedoch die praktische Schadenerfahrung, welche zeigt, dass es trotz bes-

tem vorbeugenden Brandschutz und optimaler Instandhaltung der Anlagen dennoch zu fatalen Brandereignissen kommen kann. So gehen u. a. von elektrischen Anlagen, Hydraulik- und Thermoölanlagen oder auch schnelllaufende Bearbeitungsmaschinen, wie beispielsweise Hobelanlagen, immer wieder Brandschäden aus. Oftmals reduziert hier ein gezielter Anlagenschutz, wie eine lokale Löschanlage, das Risiko eines Großschadens erheblich.

Alles oder Nichts

Dass behördlich vorgeschriebene Brandschutzmaßnahmen und -einrichtungen vorhanden und auch entsprechend gewartet und überprüft werden, wird von den Versicherungsunternehmen vorausgesetzt. Zahlreiche Betroffene der letzten Jahre berichten, dass die von ihnen getroffenen Brandschutzmaßnahmen, insbesondere in Branchen mit hohen Schadenfrequenzen und teuren Einzelschadensereignissen, seitens der Versicherer als unzureichend erachtet wurden.

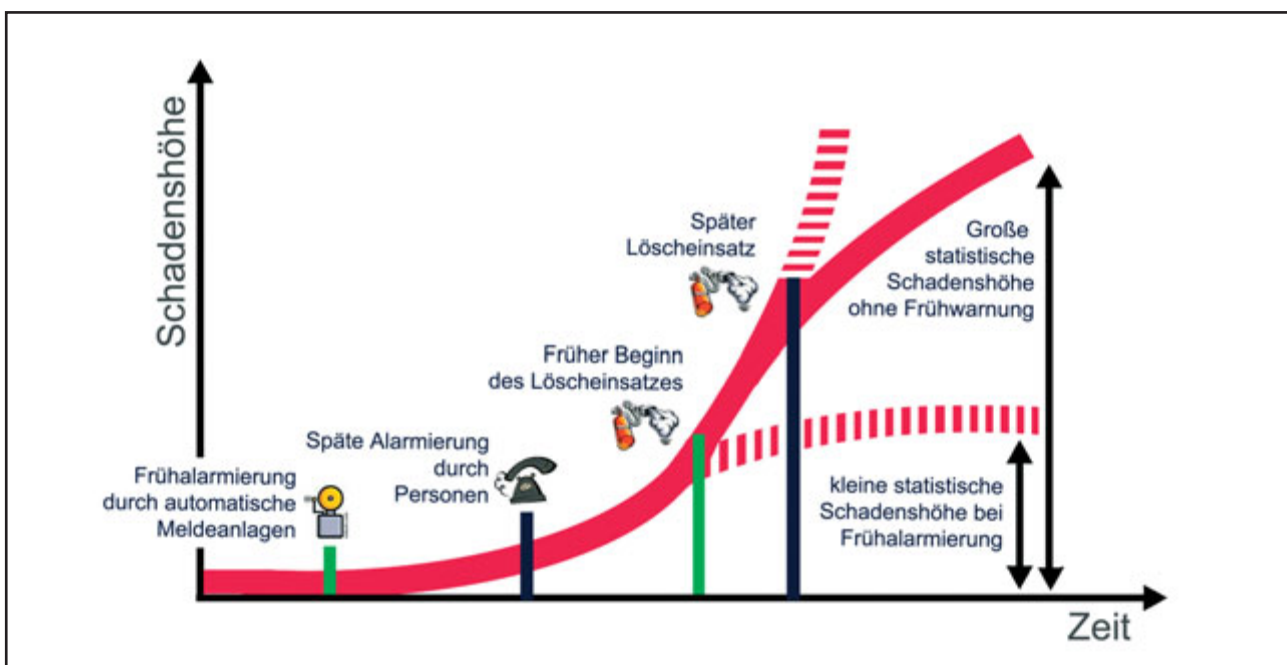
Viele Versicherer haben Forderungen nach zusätzlichen Maßnahmen, teilweise auch als Voraussetzung für eine Versicherungslösung, gestellt. Dabei wurden die TRVBs (Technische Richtlinien Vorbeugender Brandschutz) als Grundlage für die Auslegung und Errichtung der Anlagen zugrunde gelegt. Viele Betriebe mussten diesbezüglich Nachrüstungen und damit verbundene Investitionskosten in Kauf nehmen. Der Wunsch der Unternehmen nach Erleichterungen, wie beispielsweise reduzierter Wirkzeit und damit geringerer Wasserbevorratung oder einfacher Pumpensicherheit bei Sprinkleranlagen, um die Investitionen wirtschaftlicher zu gestalten, wurde oftmals ignoriert.

Diese Haltung des „alles oder nichts“ einzelner Versicherer führte bei einigen Unternehmen zu einer emotionalen Abwehrreaktion und in Einzelfällen wurde sogar gänzlich auf Brandschutzmaßnahmen verzichtet, da dies vielen wirtschaftlicher erschien.

Als wirtschaftlich in diesem Zusammenhang, ist das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen zu sehen. Beispielsweise kann, insbesondere bei Nachrüstung eines bestehenden Objekts, eine tolerierbare Abweichung der TRVB dennoch eine sehr hohe Schutzwirkung aufweisen, im Gegenzug aber bereits eine gravierende Senkung der Investitionskosten bewirken.

Als Beispiel sei der Fall einer Brandmeldeanlage für ein Lagergebäude erwähnt. Eine Ausführung mit Punktmeldern wäre 100 % regelkonform nach TRVBs gewesen. Punktförmige Rauchmelder melden die durch Rauchaerosole hervorgerufene Lichttrübung in der Umgebung des Melders. Eine Ausführung mit Linearmeldern konnte auf Grund der vorhandenen Situation nicht 100%ig regelkonform errichtet werden.

Der Linearmelder besteht im Wesentlichen aus zwei Einheiten, einem Sender mit Infrarotlicht und einem Empfänger. Der Sender schickt einen Strahl gebündeltes Infrarotlicht auf den bis zu 150 m entfernten Empfänger, wo das Signal ausgewertet wird. Die Ausführung mit Linearmeldern bringt nur einen 90%igen Schutz gegenüber der Ausführung mit Punktmeldern jedoch eine rund 50%igen Investitionskosteneinsparung. Gegenüber der ungeschützten Situation stellt die Variante mit einer 90%igen Sicherheit immer noch eine überproportionale Verbesserung dar.



Die Grafik zeigt, welchen Einfluss eine frühe Branderkennung auf das Schadenausmaß hat, das heißt, jeder Zeitpunkt der vor einer „zufälligen“ Entdeckung eines Feuerschadens liegt, reduziert das zu erwartende Schadenausmaß.

Steigende Akzeptanz der Versicherungswirtschaft für wirtschaftliche Lösungen erkennbar

In letzter Zeit kann eine zunehmende Akzeptanz der Versicherungswirtschaft für wirtschaftliche und wirkungsorientierte Brandschutzmaßnahmen beobachtet werden. So werden unter anderem Lösungen wie Maschinenschutz und Sprinkleranlagen mit einfacher Sicherheit und/oder reduzierter Wirkzeit verstärkt akzeptiert. Wesentlich dabei ist jedoch immer das Gesamtkonzept des Brandschutzes. René Forsthuber, Senior Consultant und Brandschutzexperte eines großen Versicherungsunternehmens, bestätigt, dass eine Ausführung entlang den TRVBs den optimalen Schutz bedeutet, bei Nachrüstungen jedoch meist alternative Lösungsansätze gesucht werden. Die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen im Hinblick auf das Schutzziel muss dabei jedoch immer gewährleistet bleiben.

Bei Neuinvestitionen sind hinsichtlich der Abstimmung der Brandschutzmaßnahmen untereinander mehrere Möglichkeiten gegeben. Hier empfiehlt es sich, bei größeren Projekten bereits in der Planungsphase einen Brandschutzexperten bzw. einen Versicherer beizuziehen. Dadurch können nachträgliche und somit teurere Investitionen vermieden werden. Gerade bei produzierenden Unternehmen ergeben sich aus der Sicht des Sachwert- und Bilanzschutzes oftmals höhere Anforderungen an ein Brandschutzkonzept, als aus der Sicht des Personen- und Nachbarnschaftsschutzes.

Die GrECo-Experten beraten Sie gerne und in der Regel finden sich wirtschaftlich leistbare, organisatorisch und technisch machbare Konzepte. Unsere Kompetenz ist Ihre Sicherheit! ▶

	<p>GrECo International AG Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten</p>
<p>1190 Wien Elmargasse 2-4 Tel. 05 04 04-0 Fax 05 04 04-11 999 Reg.Nr. 13962G01/08</p> <p>Dornbirn - Innsbruck Salzburg - Klagenfurt Graz - Linz - Wien</p>	<p>Professionelles Risiko- und Versicherungs- management für Ihr Unternehmen</p>
 <p>GrECo is a partner in EOS RISQ</p>	<p>www.greco.eu</p>